

alpine space
promotion of
eco-companies
transboundary



Leitfaden für öffentliche
Einrichtungen und Organisationen
zur Förderung von Umwelt-Firmen
im Alpenraum



Im Rahmen des INTERREG III B Projektes ASPECT wurde von der Provinz Mantua (Italien) in Zusammenarbeit mit allen ASPECT Projektpartnern ein Leitfaden erstellt. Er soll öffentlichen Einrichtungen und Organisationen in den Alpenregionen ein Wegweiser zur Unterstützung von Umwelt-Firmen im Alpenraum sein. Das Ziel des Leitfadens ist es, den Entscheidungsträgern der öffentlichen Hand eine Hilfestellung zu geben bei der Auswahl geeigneter politischer Instrumente für die Förderung der wirtschaftlichen Entwicklung von Umwelt-Firmen und für die Anwerbung externer Investitionen im Umweltsektor. Für die kleinen und mittelständischen Unternehmen (KMU's) ist das besonders wichtig, da sie stark von den Entscheidungen der öffentlichen Hand abhängig sind. Im Leitfaden werden gebräuchliche politische Instrumente und Strategien beschrieben und eine Auswahl an „best practice“ Beispielen vorgestellt.

Der komplette Leitfaden ist auf den jeweiligen Internetseiten der Projektpartner erhältlich.

Das ASPECT Projekt wurde in der Zeit von März 2006 bis Februar 2008 durchgeführt. Im Rahmen von ASPECT wurden 29 „best practice“ Beispiele evaluiert; die meisten davon waren vorbildlich im Bereich Netzwerk- und Clusterbildung (11), Planungspolitik (5) oder Wissenstransfer (5). Andere „best practice“ Beispiele betreffen die Themen Gesetzgebung, wirtschaftliche Anreize, Vermarktung und Export, Bewusstseinsbildung bei Interessensvertretern und Öffentlichkeit. Im letzten Kapitel dieser Zusammenfassung des Leitfadens werden 6 ausgewählte „best practice“ Beispiele vorgestellt.

Zielsetzung des ASPECT-Projekts

Eines der Ziele der Europäischen Union ist es, die Wettbewerbsfähigkeit kleiner und mittlerer Unternehmen zu fördern, da diese die wichtigsten Arbeitgeber der Region darstellen. Gleichzeitig muss das Ökosystem des Alpenraums geschützt werden, um ihn als attraktiven Lebensraum und ansprechendes Urlaubsziel zu bewahren.

Umwelt-Unternehmen spielen beim Umweltschutz eine herausragende Rolle. Sie beschäftigen sich intensiv mit den Themen Luft, Boden, Abfall, Lärm, Wasser und Energie. Ziel des ASPECT-Projekts war es, die Lücke zwischen wirtschaftlicher Entwicklung und Umweltschutz zu schließen und Umwelt-Un-



Bild: Danuta Hübner, EU-Kommissarin für Regionalpolitik

ternehmen besser zu fördern. Vor allem betrifft dies KMU's mit hohem wirtschaftlichem Wachstum. Frau Danuta Hübner, EU-Kommissarin für Regionalpolitik, formuliert es so: *“In my view, the aim of the ASPECT project - promoting eco-companies – can be seen as exemplary since it combines two of the main challenges of cohesion policy: on the one hand stimulating economic growth and employment; and on the other hand preserving the environment. We are convinced that developing eco-technology and environmental protection strengthens competitiveness in the long term.”*

Die Hauptaufgabe von ASPECT war es, das wirtschaftliche Wachstum der Umwelt-Firmen im Alpenraum zu unterstützen. Diesem Ziel dienten Aktivitäten wie die strategische Analyse der Partnerregionen und des Marktpotenzials mittels der Definition von Schlüsselindikatoren, die Auswertung von „best practice“ Beispielen, die Beurteilung von Innovationspotenzialen, die Positionierung von Unternehmen im Rahmen von Messen und Workshops, die Schaffung einer Kooperationsdatenbank und eben die Erstellung eines Leitfadens für Organisationen und öffentliche Einrichtungen. Die Zusammenstellung der „best practice“ Beispiele erfolgte unter der Maßgabe, die Kreativität und Eigenständigkeit der im Alpenraum angesiedelten Umwelt-Unternehmen als Quelle für Innovation und Fortschritt herauszustellen.

Das Projekt wurde als gemeinsame Anstrengung von Alpenregionen aus sechs verschiedenen Ländern durchgeführt. Mehr als 400 Unternehmen konnten aktiv in das Projekt einbezogen werden, wodurch die Repräsentativität der strategischen Analyse der Tätigkeiten der Ökoindustrie im Alpenraum gewährleistet wird. Besonderheiten des ASPECT-Projekts sind der Bottom-Up-Ansatz, der in der umfassende Befragung von Umwelt-Firmen zum Ausdruck kam, die Ermittlung der Anforderungen von Umwelt-Firmen an den Standort, die Einbindung von öffentlichen Einrichtungen und Organisationen als eine der Hauptzielgruppen und der grenzübergreifende Austausch von Erfahrungen bei der Unterstützung von Umwelt-Firmen.

Was ist ein Umwelt-Unternehmen?

Die OECD verwendet folgende Definition: *“eco-activities are activities which produce goods and services to measure, prevent, limit, minimize or correct environmental damage to water, air and soil, as well as problems related to waste, noise and eco-systems. This includes technologies, products and services that reduce environmental risk and minimize pollution and resources [Umwelt-Betriebe stellen Güter und Dienstleistungen bereit für die Erfassung, Prävention, Eingrenzung, Verminderung oder Behebung von Umweltschäden in Wasser, Luft und Boden sowie von Problemen, die im Zusammenhang mit Abfall, Lärm und Ökosystemen auftreten. Das beinhaltet Technologien, Produkte und Dienstleistungen, die Umweltrisiken reduzieren und Umweltverschmutzung und Ressourcenverbrauch minimieren]”*.

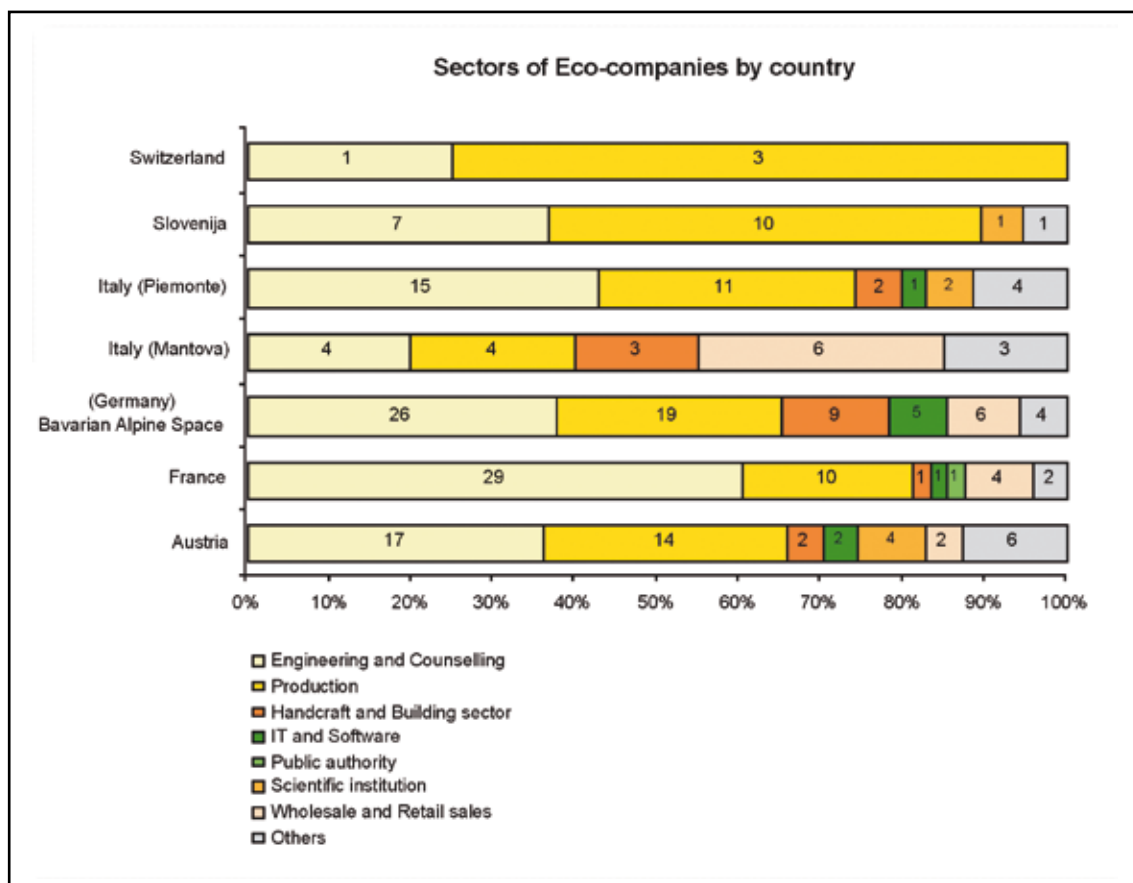
Die ASPECT-Definition von Umwelt-Firmen ist etwas weiter gefasst und schließt alle Einzelbetriebe ein, die Teil eines Netzwerks oder Zusammenschlusses von Umweltunternehmen und -dienstleistern sind (z. B. in Ökoindustrieparks oder Umweltparks) sowie alle Aktivitäten zur Prävention, Behandlung und Kontrolle von Umweltbelastungen mit ein. Bewusst wurden in ASPECT dabei auch Unternehmen aus den Bereichen Klimaschutz und Energieversorgung aus erneuerbaren Quellen einbezogen.

Übersicht der Umwelt-Firmen im Alpenraum

Das Ergebnis der Unternehmensbefragung von ASPECT, an der sich 341 Umwelt-Unternehmen beteiligt haben, gibt einen aufschlussreichen Einblick in die Situation von KMU's der Ökoindustrie im Alpenraum. Die Datenbank mit den aufbereiteten Ergebnissen ist damit ein einzigartiges Arbeitsinstrument für öffentliche Einrichtungen und Organisationen, die sich mit der Förderung von Umwelt-Unternehmen befassen.

Die Wirtschaftsstruktur des Alpenraums ist durch kleine und mittelständische Unternehmen geprägt. 95% der befragten Umwelt-Firmen beschäftigen weniger als 250 Mitarbeiter, 50% haben sogar weniger als 20 Angestellte. Umwelt-Firmen tragen in den Alpenregionen signifikant zur Wertschöpfung bei. Der Umsatz von Umwelt-Unternehmen in Europa beträgt durchschnittlich 2,3% des BIP; die Werte weichen jedoch für die einzelnen Länder mehr oder weniger ab: Unter den Partnerländern von ASPECT ist der Anteil in Österreich am höchsten (4,3%), danach folgen Slowenien (3,3%), Deutschland (3,0%), Frankreich (2,8%) und Italien mit dem geringsten Anteil (1,5%). Die meisten Umwelt-Firmen im Alpenraum haben einen jährlichen Umsatz von bis zu 5 Millionen Euro.

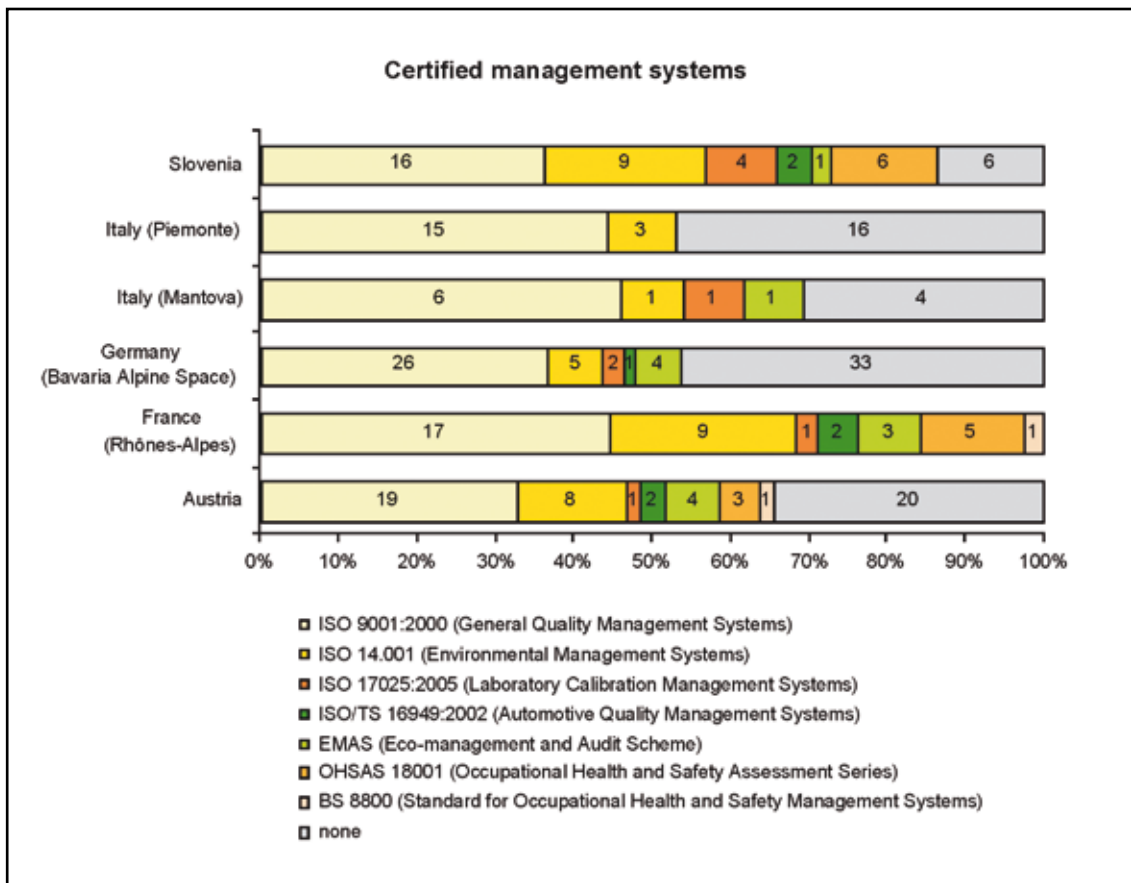
Mehr als 50% der befragten Unternehmen agieren regional, mit einem durchschnittlichen Aktionsradius von etwa 50 km, und innerhalb des eigenen Landes. Für Italien (Piemont), Deutschland (Bayerischer Alpenraum) und Österreich ist der europäische Markt fast genauso relevant wie der



nationale Markt. Dennoch ist der inländische Markt mit 70% Marktanteil der wichtigste Absatzmarkt für Umwelt-Firmen im Alpenraum.

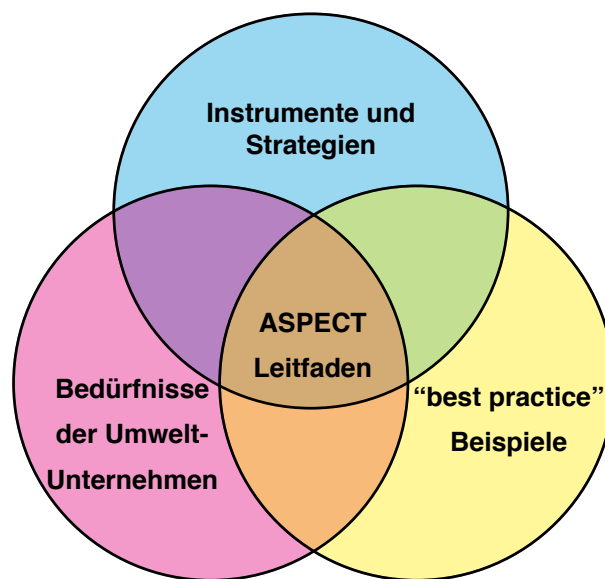
In allen ASPECT-Regionen ist unter den Umwelt-Firmen der Ingenieurs- und Beratungssektor am stärksten ausgeprägt, gefolgt vom produzierenden Gewerbe. Im Bereich „end-of-pipe-Technologien“ sind die meisten Unternehmen in der Abfallwirtschaft und im Recycling tätig. Im vorsorgenden Umweltschutz spielen besonders im Bayerischen Alpenraum erneuerbare Energien und Klimaschutz eine signifikante Rolle.

Die Mehrzahl der Umwelt-Unternehmen strebt eine hohe Qualität der Produkte und die Reduktion von Umweltbelastungen durch die Implementierung von Umweltmanagementsystemen an. Mehr als 30% der befragten Umwelt-Firmen haben ein zertifiziertes Qualitätsmanagementsystem, welches die Qualitätsnorm nach ISO 9001 und/oder den Umweltstandard nach ISO 14001 oder EMAS erfüllt.



Methodik und Herangehensweise

Die Entwicklung einer Strategie zur nachhaltigen Förderung von Umwelt-Firmen basiert auf einer eingehenden Analyse der Ökoindustrie im Alpenraum. Wichtige Eckpunkte der strategischen Analyse waren zum einen der Fragebogen für die Unternehmen, der mit dem Fokus auf die Anforderungen und Bedürfnisse der Umwelt-Firmen entwickelt und von 341 Unternehmen ausgefüllt wurde, und zum anderen die Befragung der Unternehmen durch die Projektpartner zur Situation in ihren spezifischen Regionen. Nach dem Abschluss der Befragungen wurden die Ergebnisse evaluiert und in der anschließenden Ausarbeitungsphase Prioritäten fokussiert und greifbare Ergebnisse erarbeitet (z. B. Strategien, Instrumente, „best practice“ Beispiele).

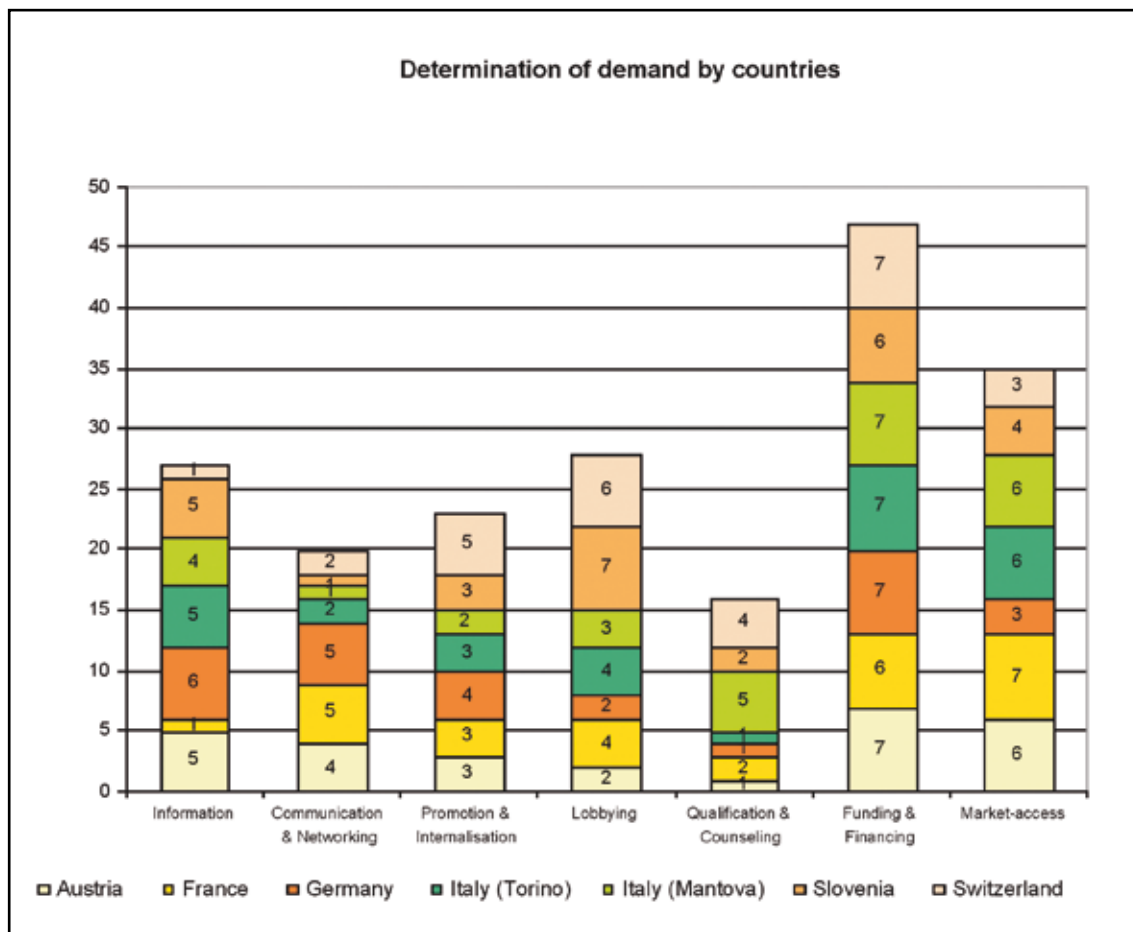


Die Projektmethodik kann in drei große Arbeitsschritte eingeteilt werden:

- *Die Beurteilung der Anforderungen und Bedürfnisse von Umwelt-Firmen:* An Hand der Erfassung der Anforderungen und bestehenden Schwierigkeiten in einer Unternehmensbefragung: Die Hauptaussage der Untersuchungsergebnisse ist, dass aus Unternehmenssicht der Zugang zu Fördermitteln und Finanzierungsmöglichkeiten für innovative KMU's sehr schwierig ist und ein großer Bedarf an Hilfestellung bei der Beantragung von Fördermitteln besteht. Darüber hinaus wird die Kooperation mit anderen KMU's als eine Chance für gegenseitige Unterstützung, Wirtschaftswachstum und eine erfolgreiche Unternehmensentwicklung angesehen. Ein besseres Verständnis der Marktsituation und möglicher Zukunftstrends wird ebenfalls als sehr erstrebenswert genannt.
- *Bestandsaufnahme zu Strategien und Instrumenten für die Förderung von Umwelt-Firmen:* An Hand der Befragung aller Projektpartner erfolgte die Erstellung einer Übersicht zu den einzelnen politischen Instrumenten und Werkzeugen, die in den verschiedenen Regionen zur Förderung von Umwelt-Firmen angewandt werden. Im Abgleich mit den Ergebnissen der Unternehmensbefragung wurden Möglichkeiten zur Verbesserung des Zugangs zu Förder- und Finanzierungsprogrammen eruiert. Der Rolle der öffentlichen Einrichtungen und Organisationen bei der Förderung von Umwelt-Firmen wurde dabei besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Für jede Alpenregion wurden die spezifischen Strategien und Erfolgsfaktoren erfasst und verglichen, um so allgemein gültige Schlüsselindikatoren für die

Wettbewerbsfähigkeit und den Erfolg von Public Private Partnerships abzuleiten. Die verschiedenen politischen Instrumente, die von jedem Projektpartner beschrieben worden sind, wurden in Kategorien unterteilt. Die Kategorien wurden wiederum mit den Ergebnissen der Unternehmensbefragung abgeglichen. Bemerkenswert ist, dass die drei grundlegenden Bedürfnisse der Umwelt-Unternehmen (Aufbau von Netzwerken und Clusterbildung, Zugang zu Exportmöglichkeiten und Absatzmärkten, Zugang zu Fördermitteln und Finanzierungsmöglichkeiten) nur teilweise durch entsprechende Unterstützungsangebote in den verschiedenen Alpenregionen abgedeckt werden. Während es zu dem Punkt „Netzwerke und Cluster“ viele Angebote gibt, gibt es bei den Punkten Planungspolitik, Vermarktung und Export, Wissenstransfer und Bewusstseinsbildung noch Verbesserungsbedarf. Speziell dem Thema „Funding and Financing“ muss bei der Unterstützung von Umwelt-Firmen im gesamten Alpenraum mehr Aufmerksamkeit beigemessen werden. Das Problem besteht jedoch nur zum Teil darin, dass geeignete Förderprogramme fehlen. Den meisten kleinen und mittelständischen Unternehmen fehlen trotz vorhandener Fördermöglichkeiten einfach die notwendigen Kenntnisse, um die zur Verfügung stehenden Fördermittel erfolgreich für ihre Projekte zu nutzen.

- *Erstellung einer Übersicht von "best practice" Beispielen:* Die Sammlung enthält Fallstudien über etliche Erfolgsgeschichten in der Ökoindustrie und liefert damit überzeugende Argumente für einen Schritt in Richtung einer effizienten Förderung von Umwelt-Firmen. Die 29 Beispiele bilden alle Kategorien der untersuchten Strategien und Instrumente ab, um für jeden Bereich Lösungsideen für die ermittelten Schwierigkeiten der Ökoindustrie im Alpenraum anzubieten.



Zehn Goldene Regeln

Um Handlungsempfehlungen für die Regionalpolitik zu formulieren, wurden alle „best practice“ Beispiele von den ASPECT-Partnern evaluiert und übertragbare Schlussfolgerungen aus den lokal gesammelten Erfahrungen abgeleitet. Die „Lessons Learned“ wurden klassifiziert und in Bezug zu den erarbeiteten Kategorien der politischen Instrumente (z. B. Clusterbildung, Planungspolitik, Wissenstransfer u. a.) gesetzt. So konnten die Erfahrungen aus den Fallstudien direkt in Handlungsempfehlungen für Entscheidungsträger der öffentlichen Hand übersetzt werden. Diese Handlungsempfehlungen bilden die Grundlage für die „Zehn Goldenen Regeln“, nach denen öffentliche Einrichtungen und Organisationen Umwelt-Firmen im Alpenraum wirksam unterstützen können:

1. **Zeige Initiative bei Umweltthemen und verlasse dich auf den regionalen Markt:**

Vorausschauende politische Entscheidungsträger können in ihrer Region Umwelt-Unternehmen wirksam unterstützen, vor allem mit der Implementierung von geeigneten politischen Programmen, die auch kritische Umweltfragen betreffen wie regionale Abfallprogramme, regionale Energiepläne, etc. Gleichzeitig helfen ansässige Umwelt-Firmen als lokale Anbieter entsprechender Produkte und Dienstleistungen aktiv bei der Durchsetzung von Umweltprogrammen in der Kommune bzw. Region. Der regionale Markt ist nämlich der wichtigste Absatzmarkt für Umwelt-Firmen im Alpenraum (70% Marktanteil).

2. **Konzentriere dich auf die Engpässe und biete praktikable Lösungen an:** Bei der Firmenbefragung durch die ASPECT-Partner wurde der Bedarf an Unterstützung bei der Beantragung von Fördermitteln und Finanzierungshilfen und beim Eintritt in neue Märkte deutlich. Als eine erste Initiative wurde vom Partner B.A.U.M. Consult im Rahmen des ASPECT-Projekts ein Training für „Funding & Financing“ entwickelt. Das Knüpfen erfolgreicher Geschäftskontakte im Alpenraum wurde durch den Aufbau einer Kooperations-Datenbank erleichtert.

3. **Gestalte die Clusterbildung und den Aufbau von Netzwerken effizient und effektiv:** Im Alpenraum ist durch zumeist hoch spezialisierte kleine und mittelständische Unternehmen mit weniger als 20 Mitarbeitern geprägt. Folglich stellen Clusterbildung und der Aufbau von Netzwerken entscheidende Faktoren für die Unternehmensentwicklung, das Wirtschaftswachstum in der Region und die Internationalisierung der Branche dar. Die Organisation und das Management der Cluster- und Netzwerkbildung sollte nach dem Partizipationsprinzip erfolgen um die Effektivität und Effizienz der Maßnahme zu maximieren.

4. **Wende einen ausgewogenen Mix aus geeigneten politischen Instrumenten an:** Es gibt keine Standardlösung; regionale, politische Entscheidungsträger sollten auf einen geeigneten Mix verschiedener politischer Instrumente zur Förderung von Umwelt-Unternehmen zurückgreifen. Regionale Werte und Identitäten („couleur locale“, „genius loci“) würden einer Regionalpolitik, die eine Standardlösung für alle Probleme anbietet, zweifellos entgegenstehen.

5. **Erlasse wenige aber dafür zielgerichtete Vorschriften:** Der Trend geht hin zur Reduktion staatlicher Vorgaben und zu mehr freiwilliger Selbstverantwortung der Unternehmen. Die Einführung weniger, aber dafür ausgereifter Regelungen, wie z. B. eines Passivhaus-Standards, könnte für spezifische Bereiche der Umwelt-Unternehmen den Durchbruch bedeuten.
6. **Fördere den Einsatz von Umweltschutztechnologien innerhalb der Umwelt-Firmen zur Steigerung ihrer eigenen Wettbewerbsfähigkeit:** Hoch qualifizierte Umwelt-Firmen könnten ihre Wettbewerbsfähigkeit durch den Einsatz von Umweltschutzmaßnahmen und –technologien im eigenen Unternehmen weiter stärken. Beispiele sind Maßnahmen zur Vermeidung von Umweltverschmutzung, die Etablierung von Umweltmanagementsystemen (EMAS, ISO 14001) und Umweltzertifizierungsprogramme.
7. **Rufe Öffentlich-Private Konsortien und Partnerschaften ins Leben:** Die Gemeinsamkeiten zwischen den Umwelt-Firmen im Alpenraum können als entscheidende Grundlage für den Aufbau einer gemeinsamen Strategie und die Bildung von Konsortien für groß angelegte internationale Projekte dienen. Gerade die Unterschiede zwischen den einzelnen Alpenregionen bieten eine Chance zur Zusammenführung der jeweiligen Stärken und damit zur Kompensierung der bestehenden Schwächen. Zudem sind Public Private Partnerships oft erforderlich, wenn es um große Umweltprobleme geht, wie sie von einzelnen Akteuren allein nicht gelöst werden können.
8. **Erfinde nicht das Rad neu, sondern tausche grenzüberschreitend Erfahrungen aus:** Im Rahmen des ASPECT-Projekts wurden grenzübergreifend 29 „best practice“ Beispiele aus dem Alpenraum erfasst und evaluiert. Daraus ist eine Datenbank mit Geschäftsideen, konkreten Projekten und „Lessons Learned“ hervorgegangen, die auch zur Unterstützung von Umwelt-Unternehmen in Regionen außerhalb des Alpenraums genutzt werden kann.
9. **Unterschätze nicht Lobbyarbeit und Netzwerkbildung:** Die Verbindung zur Politik sollte nicht unterbewertet werden. Offizielle Termine und der Kontakt zu Besuchsdelegationen eröffnen zahlreiche Möglichkeiten, um für Umwelttechnologie aus dem Alpenraum zu werben und die bilateralen, wirtschaftlichen und technologischen Kooperationen als ein wichtiges Instrument zur Öffnung ausländischer Märkte zu stärken.
10. **Zeichne die Besten aus:** Kontrolliere die Erfüllung von Umweltschutzkriterien durch die Unternehmen und zeichne die Besten aus, um Maßstäbe zu setzen und den Sieger-Unternehmen eine Position als Marktführer im Bereich Umweltdienstleistungen zu sichern (z. B. mit Hilfe von Audits, Umweltzertifizierung und Auszeichnungen).

Die wichtigsten Ergebnisse

Das Ziel des ASPECT-Projekts – die Erarbeitung gemeinsamer Strategien zur Förderung der wirtschaftlichen Entwicklung von Umwelt-Firmen im Alpenraum – wurde mittels der Schaffung geeigneter Werbemittel zur Vermarktung und Bekanntmachung von Umwelt-Firmen erreicht. Ergänzt werden diese durch die geleistete Identifizierung geeigneter politischer Instrumente zur Förderung der Unternehmensentwicklung, zur Bildung von Clustern und zum Aufbau von Netzwerken sowie einer umfassenden Analyse einer Reihe von „best practice“ Beispielen.

Im Laufe des Projekts konnte ein alpenweites Unternehmensnetzwerk aufgebaut werden, das eine gute Basis für die Entfaltung von Synergien bis hin zu gemeinsamen Strategien, Kooperationen und Konsortien für internationale Projekte darstellt.

Spezifische Ziele, die im Rahmen von ASPECT erreicht wurden, sind:

- Strategische Analyse der Tätigkeiten der Ökoindustrie über eine Befragung von 341 Umwelt-Firmen im Alpenraum und Aufbereitung der Ergebnisse in einer Online-Datenbank;
- Identifikation von Strategien und Instrumenten zur Förderung von Umwelt-Unternehmen;
- Benchmarking und Vergleich von 29 „best practice“ Beispielen;
- Formulierung von Handlungsempfehlungen für öffentliche Einrichtungen in „Zehn Goldenen Regeln“;
- Workshops und Regionalseminare für Umwelt-Firmen zu Innovation, Forschung und Entwicklung und zur Vermittlung von Geschäftsideen, z. B. SESEC in Lausanne, Konferenzen in Kempten i. Allgäu, Mantova (Italien) und in Kranj (Slowenien);
- 3-Tage-Workshop zu Umweltmanagementsystemen für italienische Umwelt-Unternehmen
- Lehrgänge zum Thema „Funding & Financing“ (in Deutschland und Italien)
- Erfolgreicher Aufbau von Geschäftsbeziehungen zwischen Unternehmen im Alpenraum.

Zusammenfassung

Die Wirtschaftsstruktur des Alpenraums wird durch zumeist hoch qualifizierte kleinere und mittelständische Unternehmen geprägt. Folglich sind Clusterbildung und der Aufbau von leistungsfähigen Netzwerken nach dem Partizipationsprinzip entscheidende Instrumente für die Unterstützung von Umwelt-Firmen im Alpenraum. Um Angebot und Nachfrage im Bereich Umweltdienstleistungen besser zusammenzubringen, stehen politischen Entscheidungsträgern verschiedene Instrumente zur Verfügung, deren Effektivität und Effizienz jedoch vom lokalen Kontext abhängig sind.

Es gibt keine Standardlösung: regionale, politische Entscheidungsträger sollten einen ausgewogenen Mix an politischen Instrumenten zur Förderung von Umwelt-Unternehmen anwenden. Regionale Werte und Identitäten würden einer Regionalpolitik, die eine Standardlösung für alle Probleme anbietet, zweifellos entgegenstehen. Der ASPECT-Leitfaden sollte daher als eine Art Innovationsberater interpretiert werden, welcher in unterschiedlichen Regionen eingesetzt werden kann, in denen lokale Entscheidungsträger der öffentlichen Hand in Abhängigkeit von der spezifischen Situation und unter Beachtung des Subsidiaritätsprinzips der EU-Politik ihre Entscheidungen zur Förderung von Umwelt-Unternehmen treffen.

Vorausschauende politische Entscheidungsträger können Umwelt-Unternehmen mit der Implementierung von geeigneten politischen Programmen in ihrer Region wirksam unterstützen. Gleichzeitig helfen ansässige Umwelt-Firmen als lokale Anbieter entsprechender Produkte und Dienstleistungen aktiv bei der Durchsetzung von Umweltprogrammen in der Kommune bzw. Region. Mit anderen Worten: regionale Entscheidungsträger der öffentlichen Hand können etwas bewegen, besonders wenn sie es schaffen, den regionalen Markt, der für die meisten Umwelt-Firmen im Alpenraum den wichtigsten Absatzmarkt darstellt, zu öffnen.

Wissenstransfer ist ein wichtiger Aspekt des ASPECT-Projektes. Durch grenzübergreifenden Austausch von Erfahrungen brauchen öffentlichen Einrichtungen nicht „das Rad neu zu erfinden“. Sie können im Gegenteil Vorteile aus den in der Analyse der Fallstudien gewonnenen Erfahrungen nutzen. Sie können aus einer Datenbank mit Geschäftsideen, konkreten Projekten und „Lessons Learned“ schöpfen, um Umwelt-Firmen in ihrem jeweiligen regionalen Kontext im Alpenraum zu unterstützen.

Der ASPECT-Leitfaden soll Organisationen und öffentliche Einrichtungen bei der Förderung der Entwicklung der Ökoindustrie und bei der Anwerbung von Investitionen im Umweltsektor unterstützen. Er beschreibt allgemeine Instrumente und Strategien zur Vermarktung und Neuansiedlung von Umwelt-Unternehmen. Für Entscheidungsträger der öffentlichen Hand wurden spezifische Handlungsempfehlungen formuliert, die sich in den „Zehn Goldenen Regeln“ zusammenfassen lassen. Der nächste Schritt ist die Umsetzung des ASPECT-Leitfadens in den verschiedenen Alpenregionen, um so konkrete Erkenntnisse darüber zu erhalten, wie Umwelt-Firmen effektiv weiter unterstützt werden können.

Das ASPECT-Projekt als Anregung für Unternehmen im Alpenraum: Einige „best practice“ Beispiele

Im Rahmen von ASPECT wurden insgesamt 29 „best practice Beispiele“ beschrieben; die meisten davon zum Thema Clusterbildung und Netzwerkaufbau (11), Planungspolitik (5) und Wissenstransfer (5). Andere „best practice“ Beispiele betreffen die Themen Rechtssetzung, Wirksamkeit wirtschaftlicher Anreize, Vermarktung und Export und Bewusstseinsbildung. In diesem Leitfaden werden sechs ausgewählte „best practice“ Beispiele vorgestellt (siehe untenstehende Kästen).

Installation der ersten Photovoltaikanlage in Slowenien

Lesson Learned: „Durch das Pilotprojekt mit dem ersten Solarkraftwerk Sloweniens konnten wir viele Informationen sammeln und die nötige Erfahrung im Bau von Photovoltaikanlagen gewinnen.“

Die erste Photovoltaikanlage Sloweniens ist ein Pilotprojekt, das vor dem Hintergrund des stetig zunehmenden Einsatzes alternativer Energiequellen der Verbreitung erneuerbarer Energieträger dienen soll. Die Energiesanierungsagentur (ApE) hat die Installation der ersten Photovoltaikanlage Sloweniens mit einer Leistung von 50 kW beschlossen. Es handelt sich um ein großflächiges System bestehend aus einzelnen Solarmodulen, die alle zur Einspeisung der produzierten Elektrizität mit dem Stromnetz verbunden werden müssen. Mit diesem Projekt werden insbesondere die Potenziale der Solarenergie heraus gestellt. Zusätzlich wird die Anlage für Forschungszwecke, als Demonstrationsprojekt und für die Umweltbildung genutzt.



SESEC: Nachhaltige Umweltlösungen für Schwellenländer

Lesson Learned: „Die Etablierung einer dauerhaften Organisation zur Unterstützung und Bekanntmachung von Umwelt-Firmen erlaubt es, langfristige Ziele zu verfolgen, „best practice“ Beispiele gemeinsam zu nutzen und Maßstäbe für Umweltlösungen auf lokaler Ebene zu setzen.“

SESEC ist ein internationales Konferenz-Projekt, das von einem Konsortium aus öffentlichen und privaten Akteuren unterstützt wird. Sie sind bestrebt, ein weltweites Netzwerk zur Förderung von nachhaltiger Entwicklung auf lokaler Ebene zu etablieren. Die Teilnehmer der SESEC-Konferenzen in Lausanne tauschen ihre Erfahrungen bezüglich gleichartiger Anforderungen, technologischer und methodologischer Lösungen und finanzieller, ökonomischer und rechtlicher Instrumente mit den anderen Partnern aus. Während der Konferenz werden neue Konsortien kreiert, deren Mitglieder in der Lage sein werden Umweltprobleme auf lokaler Ebene zu behandeln. In fünf Jahren wurden etwa acht große Projekte konzipiert, Konsortien für die einzelnen Projekte gebildet, Studien durchgeführt und mit der Umsetzung der Projekte wurde begonnen bzw. einige Projekte wurden in diesem Zeitraum ganz vollendet.



sorthern for the individual projects formed, studies conducted and with the implementation of the projects was begun or some projects were completed in this period.

eza! - Energie- und Umweltzentrum im Allgäu

Lesson Learned: „<Wenn du willst, dass es richtig gemacht wird, dann mach es selbst!> sagt Arno Zengerle, Bürgermeister von Wildpoldsried, um zu erklären, warum seine, dann mach es selbst! Kommune die erste war, die eza! mit einer umfassenden Untersuchung zum Energiemanagement in öffentlichen Gebäuden beauftragt hat.“

Das eza! Energie- und Umweltzentrum mit Sitz in Kempten i. Allgäu wurde im Rahmen der Hightech-Offensive Bayern eingerichtet. Es hat sich mit seiner Beratungsarbeit insbesondere im Bereich der Energieeinsparung an Gebäuden, bei Bau und Sanierung sowie in der Energieberatung etabliert. eza! ist eine gemeinnützige GmbH zur Förderung erneuerbarer Energien und effizienter Energienutzung und wird von einer breiten Basis aus Kommunen, Wirtschaft und Initiativen im Allgäu getragen. Um das Thema Energieeinsparung und Nutzung erneuerbarer Energien voranzubringen ist eza! in den Bereichen Öffentlichkeitsarbeit und Kampagnen, Energieberatung, Bildung und Energiemanagement tätig und betreibt mit den „eza!-Partnern“ ein Netzwerk aus über 120 Architekten, Ingenieuren, Baufirmen, Handwerksbetrieben, Händlern und Herstellern aus dem Bau-, Umwelt- und Energiebereich.



Passivhäuser in Vorarlberg

Lesson Learned: „Zielgerichtete lokale Vorgaben können einen starken positiven Impuls auf den Passivhaus-Markt ausüben, nicht nur in Vorarlberg sondern auch in den Nachbarregionen.“



Im Januar 2007 beschloss die Vorarlberger Landesregierung in einem europaweit erstmaligen Ansatz, dass alle gemeinnützigen Wohnungsbaugesellschaften des Bundeslandes beim Bau neuer Wohnanlagen Passivhausstandards zugrunde legen müssen. Die größte Wohnungsbaugesellschaft, VOGEWOSI, hat daraufhin die Höchstgrenze für Baukosten neuer Wohnanlagen angehoben. Aber dank der verbesserten Fördermöglichkeiten mit staatlichen Baugeldern für Gebäude mit geringerem Energieverbrauch haben sich die Kosten für die Kunden nicht erhöht. Die Heizkosten für die neuen Passivhäuser liegen bei 25% der Heizkosten für normale Wohnhäuser; der Energieverbrauch für das Heizen wird im Vergleich sogar nur 10% betragen. In der Folge entschied VOGEWOSI auch die Energiestandards bei den bestehenden Gebäuden zu verbessern. Vier Gebäude werden derzeit mit Passivhaustechnologien nachgerüstet, wodurch der Energieverbrauch von 300 auf 30 kWh/m² herabgesetzt wird.

APPEL

Lesson Learned: „Das APPEL Netzwerk ist ein Verband, der den Wissenstransfer anregt und Synergien zwischen allen beteiligten Umwelt-Akteuren schafft.“

APPEL (Association Pour la Promotion des Eco-Entreprises Lyonnaises) wurde 1996 auf Initiative lokaler Umwelt-Firmen und der Industrie- und Handelskammer Lyon (Chambre de Commerce et d'Industrie de Lyon) gegründet. Der Verband unterstützt die Vermarktung und die wirtschaftliche Entwicklung aller Firmen im Umweltbereich durch den Aufbau einer Plattform für professionellen Wissenstransfer und die Schaffung von Synergien zwischen den verschiedenen Umwelt-Akteuren, wie beispielsweise Forschungslabore, Bildungseinrichtungen, Ökoindustriebetriebe und andere Institutionen. APPEL ist außerdem aktiv an der Vernetzung regionaler Umwelt-Firmen beteiligt, kommuniziert die Fachkenntnisse der Mitglieder und wurde dadurch zum offiziellen Sprachrohr der Ökoindustrie in der Region Lyon.



Umwelt-Theater

Lesson Learned: „Langweile Kinder nicht. Umweltbildung soll Spaß machen! Kinder entwickeln während der Spielstunde ein Bewusstsein für Umweltprobleme, gekoppelt mit der Erkenntnis, dass es notwendig ist sich in deren Komplexität noch weiter zu vertiefen.“

Das Projekt „Umwelt-Theater“ entstand im Rahmen des lokalen Agenda-21 Prozesses der Provinz Mantua (Italien). Die neue Idee daran ist, den Kindern über das Theater und die daran anschließenden Kurse auf eine emotionale Weise zu vermitteln, wie wichtig ein respektvoller Umgang mit der Umwelt ist. Der Spielplan wurde von einem lokalen Künstler entwickelt, der im ganzen Land bekannt ist und vom italienischen Kultusministerium empfohlen wird. Es beinhaltet ein Programm mit drei verschiedenen Shows für Kinder von 3 bis 10 Jahren, die in Schulen, 14 kommunalen Institutionen, Theatern und Bibliotheken in der ganzen Region aufgeführt werden, um die Vorstellungen für die gesamte Bevölkerung der Provinz erreichbar zu machen. Die behandelten Themen sind: Abfall, Recycling, Wasser, respektvoller Umgang mit der Natur und das Wohlergehen der Tiere. Die CD-Rom „Die Insel der Experimente“ wurde aus Inhalten produziert, die von Schülern zweier Grundschulen zusammengetragen wurden.



Herausgeber: Provincia Di Mantova, Italien 2008.

Diese Publikation wurde im Rahmen des INTERREG IIIB geförderten Projekts ASPECT erstellt.

Sie gibt lediglich die Meinung des Autors wider.

Die ausführliche Version des Leitfadens ist auf CD in englischer Sprache erhältlich.

Diese Publikation ist kostenlos.



www.aspect-project.eu

Projektverantwortlicher

CCI DE LYON • Frankreich

(Marc Magaud, Claire Delsuc) Tel.: +33 4 72405728 - 5692
magaud@lyon.cci.fr - delsuc@lyon.cci.fr - <http://www.lyon.cci.fr>

ASSOCIATION POUR LE DÉVELOPPEMENT DU NORD VAUDOIS • Schweiz

(Jean-Marc Buchillier) Tel.: +41 24 4255521
contact@adnv.ch - <http://www.adnv.ch>

B.A.U.M. CONSULT GMBH • Deutschland

(Ludwig Karg, Carmen Schnaidt) Tel.: +49 89 18935198
l.karg@baumgroup.de - c.schnaidt@baumgroup.de
<http://www.baumgroup.de>

BAYERN INNOVATIV – GESELLSCHAFT FÜR INNOVATION UND WISSENSTRANSFER MBH • Deutschland

(Eva Halsch, Emma Costa) Tel.: +49 911 20671185 - 158
halsch@bayern-innovativ.de - costa@bayern-innovativ.de
<http://www.bayern-innovativ.de>

CENTRO ESTERO PER L'INTERNAZIONALIZZAZIONE (CEIPIEMONTE) • Italien

(Rosanna Viola) Tel.: +39 011 6700685
rosanna.viola@ceccp.org - <http://www.centroestero.org>

CLUSTERLAND OÖ GMBH • Österreich

(Romana Brandmayr) Tel.: +43 732 798105183
romana.brandmayr@clusterland.at
<http://www.netzwerk-umwelttechnik.at>

ÖGUT – ÖSTERREICHISCHE GESELLSCHAFT FÜR UMWELT UND TECHNIK • Österreich

(Gerhard Bayer) Tel.: +43 1 315639315 - 16
gerhard-bayer@oegut.at - <http://www.oegut.at>

PROVINCIA DI MANTOVA • Italien

(Roberto Grassi) Tel.: +39 0376 401855
sei2@provincia.mantova.it - info.sei@provincia.mantova.it
<http://www.provincia.mantova.it>

BSC POSLOVNO PODPORNİ CENTER, D.O.O., KRANJ, REGIONALNA RAZVOJNA AGENCIJA GORENJSKE • Slowenien

(Bogo Filipic) Tel.: +386 4 2817230
bogo.filipic@bsc-kranj.si ; bsc@email.si - <http://www.bsc-kranj.si>